

Leserbrief

Geplante Vernichtung der Berglandwirtschaft

Daniel Steiner, Niedergampel

Die Wolfsrisse gehen nach den Frühjahrsweiden auf den Alpen weiter. Wie immer sind die Leidtragenden die Schafe und ihre Besitzer. Der Kanton erteilt nach mehreren Rissen und nach Druck der betroffenen Bevölkerung nach langem Zögern einen Wolfsabschuss. Kaum sind die Alpen bestossen, geht das Gemetzel weiter. Die Kantonsverantwortlichen sitzen in klimatisierten Büros und brüsten sich, dass eine Million Franken für den Herdenschutz gesprochen und ein Wolf zum Abschuss freigegeben wurde. Wenn dies die Unterstützung zum Erhalt der einheimischen Rassen und der Bewirtschaftung der Alpen sein soll, haben sie sehr wenig begriffen.

Dasselbe kann vom Bund gesagt werden. Die Macht, die das BAFU ausübt, grenzt an Diktatur. Der hochgelobte Herdenschutz wird immer verschärft, dies obwohl die Praxis gezeigt hat, dass der Herdenschutz in all seinen Formen versagt hat. Zu viel Geld und studierte oder selbst ernannte Spezialisten sind auf der Lohnliste. Öffnet endlich die Augen und stellt euch den Tatsachen. Hört auf mit der Verarschung der betroffenen Bevölkerung. Die Tierhalter haben alles umgesetzt, was machbar und vorgegeben wurde. Ja viele haben sogar noch zusätzliche Massnahmen ergriffen. Wenn die Landwirtschaft im Berggebiet bestehen bleiben soll, geht dies nur ohne Wolf. Der Tierschutz macht sich Sorgen um die Schmerzen, die bei einem Lamm entstehen, wenn in den ersten Tagen sein Schwanz kupiert wird. Bei den zerfleischten, brutal gerissenen Schafen durch den Wolf verschliesst der Tierschutz jedoch seine Augen.